

Wie ich zum VfB-Fan wurde

Hallo, mein Name ist Annalena Klein. Ich bin 31 Jahre alt und komme aus Stuttgart. Ich bin als kleines Baby mit einem offenen Rücken geboren und sitze deshalb im Rollstuhl. Ich bin seit der Fußball-WM 2006 sehr großer Fußball-Fan. Davor habe ich mich eher für Rollstuhlsport und Handbikefahren interessiert. Ich habe auch eine gewisse Zeit am Stuttgarter Stadtlauf beim Minimarathon 2,5 km mit dem Handbike mitgemacht. Dabei habe ich irgendwann gemerkt, dass mir der Rollstuhlsport keinen Spaß mehr macht.

Aber zurück zum Fußball! Das kam so: Es war wie gesagt WM und ich bekam mit, dass sie in meiner Heimat Stuttgart stattfindet und die Deutsche Nationalmannschaft in Stuttgart in das Hotel Le Méridien kommt. Abends wollten wir noch auf den Schlossplatz zum Fußball schauen. Als ich das mit dem Hotel hörte, bin ich nichts wie hin zu meiner Mama und meinte: „Du, die Deutsche Nationalmannschaft ist bei uns in der Nähe im Hotel. Lass uns doch mal schauen, ob wir die Jungs sehen können.“ Mama schaute mich an und meinte, dass es bestimmt schwer werden würde, da bestimmt sehr viele Menschen dort warten würden. Aber wir könnten es versuchen. Und so war es dann auch.

Mein Papa fuhr schon vor Richtung Schlossplatz und Mama und ich versuchten unser Glück am Hotel. Es verging Stunde um Stunde, die wir auf das Deutsche Team warteten. Uns wurde gesagt, dass die Jungs gegen 18 Uhr zum Spiel in Richtung Stadion aufbrechen würden. Um Punkt 18 Uhr öffneten sich die Türen vom Hotel und die Spieler kamen heraus. Die Freude der Fans war riesengroß. Der erste Spieler war Lukas Podolski. Er und noch zwei, drei andere kamen heraus ohne groß einen Fan anzuschauen. Ich nahm all meinen Mut zusammen, da ich ein großer Lukas Podolski-Fan war und es bis heute immer noch bin, und schrie: „Poldi!“ Er blieb stehen, schaute sich um und erblickte mich. Er lief auch mich zu, ohne was zu sagen – da er wegen dem anstehenden Spiel schon sehr konzentriert war – und gab mir als einzigem Fan ein Autogramm auf die Deutschlandfahne. Als er fertig war, berührte er mich am Arm und ging weiter Richtung Bus. Ich schaute meine Mama an und wusste gar nicht, ob ich vor Freude schreien oder ausflippen soll. Es war der beste Tag meines Lebens! Am Schlossplatz angekommen, fing ich an alles meinem Papa zu erzählen, was ich am Hotel erleben durfte.

Ach, bevor ich es vergesse: Für das lange Warten, hat der Busfahrer der Deutschen Nationalmannschaft an alle Rollstuhlfahrer*innen eine Mütze vom Deutschen Fußballbund verteilt. Und irgendjemand erzählte uns an dem Tag, dass die Mannschaft des VfB Stuttgart in Bad Cannstatt immer mal wieder ein öffentliches, kostenfreies Training macht, wo man die Chance hat, alle Spieler zu sehen und auch mit ihnen Fotos zu machen. Und dass die Nationalspieler Timo Hildebrand und Mario Gomez für den VfB Stuttgart spielen. Das ließ mir

natürlich keine Ruhe, da ich irgendwie diese beiden sympathisch fand. Eines Tages gingen wir auch mal dort hin und schauten uns ein Training an. Mit der Zeit lernte ich die Spieler näher kennen und mich packte langsam das Fußballfieber. Aber ich war noch nicht ganz überzeugt.

Dann wurde uns gesagt, dass nicht weit vom Trainingsgelände das Stadion ist. Natürlich wollte ich auch dort hin und mir das anschauen. Zu meinem 14. Geburtstag wurde ich mit einem Ticket für das Heimspiel VfB Stuttgart gegen den FC Bayern München und einer besonderen Überraschung überrascht. Als der Spieltag kam, fuhren Mama, Papa und ich zum Stadion. Ich bemerkte schon, dass was im Busch war, aber ich war noch ahnungslos. So ging ich mit Mama ins Stadion. Während dem Spiel war eine sehr hitzige Stimmung unter den Fans, da der VfB-Kapitän Fernando Meira mit Rot vom Platz flog. Nichts ahnend saß ich auf meinem Platz in der Gegengerade, vom Gegnerblock aus gesehen rechts und schaute mir in Ruhe das Spiel weiter an. Plötzlich lief ein Mann auf mich zu, gemeinsam mit Richard Sillmann, dem damaligen Behindertenbeauftragten des VfB Stuttgart. Er gratulierte mir nachträglich zum Geburtstag und zur Mitgliedschaft im Fanclub. Ich schaute ihn ratlos an, da ich leider nicht wusste, wer dieser Herr war. Irgendwie bekamen wir heraus, dass das Peter Reichert war. Er spielte von 1977–1986 für den VfB Stuttgart und hatten an dem Tag den Auftrag, mich zu überraschen. Ich freute mich unheimlich, ein Teil dieses tollen Fußballclubs zu sein!

Diese Liebe hält bis heute an – auch wenn alle treuen Fans seit ein paar Jahren ab und zu bis zum Schluss einer Saison zittern müssen, ob sie drin bleiben in der Bundesliga oder nicht. Für mich speziell haben sich zu den Jungs über die Jahre dicke Freundschaften entwickelt und es gibt noch viele Spieler, zu denen ich bis heute noch sehr guten Kontakt habe, da die Jungs damals noch viel Kontakt zu den Fans gesucht haben. Ich bin auch seit Jahren ein Fan der U19-, U17-, U21-Mannschaften und der Profis. Ich versuche so viele Spiele wie möglich zu besuchen. Gerade die Jungen liegen mir sehr am Herzen, da zu ihnen sehr wenige Fans kommen. Aber auch dort gab es Jungs, mit denen ich heute noch über Facebook und WhatsApp schreibe. Das ist immer wieder sehr witzig, wenn man die alten Spiele von früher trifft. Hier auf dem Foto sehen Sie, wie ich mein Trikot mit der Nummer 14 bekomme habe. Dieses Trikot verbinde ich immer mit dem allerersten VfB-Spiel, das ich live im Stadion sehen durfte.

Das war eine kleine Geschichte, wie ich zum VfB-Fan wurde und was trotz vieler Schlagerkonzerte immer noch eine sehr wichtige Rolle in meinem Privatleben spielt!

P.S.: Mein Bruder Alexander hat auch großen Anteil daran, dass ich zum VfB-Fan wurde, da ich seine Schals immer genommen habe und sie mir um den Hals gewickelt habe. Er selbst besaß ein Trikot von Frank Verlaat.